

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 79 (1946-1947)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“

Organe de la Société des Instituteurs bernois

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Uebungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstrasse 15. Telephon (031) 3 67 38.

Redaktor der « Schulpraxis »: ad int. P. Fink.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12. —, halbjährlich Fr. 6. —.

Insertionspreis: Die fünfgespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Telephon (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Genf, Martigny.



Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 2 17 85.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12. —, 6 mois fr. 6. —.

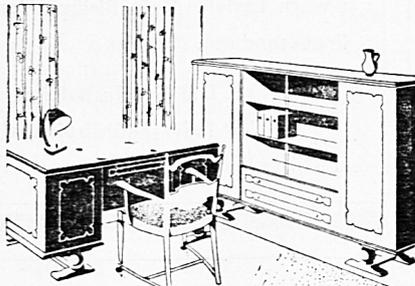
Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall Schaffhouse, Soleure, Lausanne, Genève, Martigny.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telephon (031) 234 16. Postcheckkonto III 107 Bern
Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5^e étage. Tél. (031) 234 16. Compte de chèques III 107 Berne

Inhalt - Sommaire: Zur Besoldungspolitik — Die Illusion des Teuerungsausgleiches — Forderungen der Lehrerschaft — Berner Schulwarte — Verschiedenes — Divers — Bibliographie — Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat

Schreiben, Arbeiten ein Vergnügen!



Der praktische Innenausbau
wird auch Sie begeistern!

Katalog auf Verlangen.

AKTIENGESELLSCHAFT DER ETABLISSEMENTS
JULES PERRENOUD & C^{ie}

Theaterplatz 8, Bern.



Zum Abschluss des staatsbürgerlichen Unterrichts besuchen viele Schulen und Fortbildungsklassen Rathaus, Bundeshaus, Museen und Kirchen der Bundesstadt. Sie sind unabhängig von der Witterung, und wir verpflegen sie gut und billig im Speisesaal des alten Patrizierhauses Gerechtigkeitsgasse 52.

Ueber Besuchszeiten der Museen, Session der Räte und anderes geben wir Ihnen unter Tel. Nr. (031) 2 99 61 gerne Auskunft:

GASTHAUS u. ALKOHOLFREIES RESTAURANT
Hospiz zur Heimat Bern

inmitten der Sehenswürdigkeiten der Altstadt

Aus Frankreich

war in der vergangenen Woche der Vertreter der Braun-Drucke bei uns. Viele dieser Kunstdrucke liegen in Neu-Auflagen vor. Wir haben reichlich bestellt und erwarten den Eingang der Sendung in aller-nächster Zeit.

KUNSTHANDLUNG HANS HILLER
BERN, Neuengasse 21

Vereinsanzeigen - Convocations

Einsendungen für die **Vereinsanzeigen** der nächsten Nummer müssen **spätestens bis nächsten Mittwoch** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur **einmal** angezeigt werden.

Alle Einsendungen für den **Textteil** an die Redaktion.

Offizieller Teil - Partie officielle

Sektion Aarwangen des BLV. *Sektionsversammlung* Mittwoch den 26. Februar, 14 Uhr, im « Kreuz » in Langenthal. Traktanden: 1. Referat von Herrn Dr. Wyss, Zentralsekretär: « Besoldungsfragen ». 2. Referat von Herrn Professor Alder, Bern: « Die Einbeziehung der erhöhten Besoldung in die Versicherung ». 3. Diskussion. 4. Verschiedenes.

Nichtoffizieller Teil - Partie non officielle

Sektion Oberemmental des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. *Hauptversammlung* Samstag den 1. März, 13.30 Uhr, im Hotel Löwen in Langnau. Traktanden: 1. Geschäftliches. 2. Plauderei von Fräulein E. Ryser über ihre Erlebnisse im Saargebiet. Anschliessend gemeinsames Zvieri und gemütliches Beisammensein. Gäste sind willkommen!

Sektion Thun und Umgebung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. *Hauptversammlung* Samstag den 1. März, 14 Uhr, im Café Maulbeerbaum, Thun. Traktanden: 1. Geschäftliches. 2. Vortrag von Dr. Elisabeth Rotten, Saanen: « Erziehungsreformen in den Ländern Europas. » 3. Zvieri. Gäste willkommen.

Kantonal-bernerischer Lehrerinnenverein. Kolleginnen, reserviert Samstag den 15. März für unsere Hauptversammlung!

Seeländischer Lehrgesangverein. Uebungen Samstag den 22. Februar und 1. März, je 13 Uhr, im Hotel Bahnhof in Lyss.

Lehrgesangverein Konolfingen. Probe Samstag den 22. Februar, alle von 14.45 Uhr an. Orchesterprobe in Bern: Donnerstag den 27. Februar, 19.30 Uhr, im Oberseminar.

Lehrgesangverein Bern. Probe Samstag den 22. Februar, 16 Uhr, Gesamtchor, Zeughausgasse 39.

Lehrgesangverein Oberaargau. Hauptprobe Sonntag den 23. Februar, 14.30 Uhr, im Hübelischulhaus Olten. Chorprobe Dienstag den 25. Februar, 17.30 Uhr, im Theater Langenthal.

Lehrgesangverein Oberaargau. Probe Dienstag den 25. Februar, 17.30 Uhr, im Theater Langenthal.

Lehrgesangverein Thun. Probe Donnerstag den 27. Februar, 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars.

Freude im Garten!

Wer hohe Erträge an Gemüse, Obst und Beeren erzielen will, verwende

AMMONSALPETER LONZA
VOLLDÜNGER LONZA

▲
LONZA A. G. BASEL




Formschöne, gediegene Möbel kaufen Sie in jeder Preislage seit 1912 im Vertrauenshaus

110

Möbelfabrik H. Bieri H.-G., Rubigen
Telephon 71616

KUNDEN-

Werbung

DURCH
INSERATE

**VEREIN
GUTE SCHRIFTEN
BERN**

Wir suchen **Mitarbeiter** für den **Wiederverkauf**. 30 % Rabatt. Was nicht Absatz findet, nehmen wir zurück. Paketporto zu unsern Lasten. Kein Risiko. Verlangen Sie Probesendung.

Die Geschäftsstelle:
Fritz Mühlheim, alt Lehrer

201

Schweiz. Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik

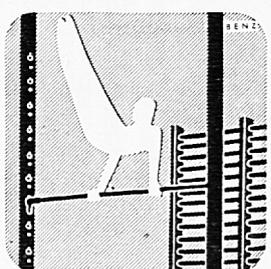
ALDER & EISENHUT

188

Küsnacht-Zürich
Ebnat-Kappel

Das schweizerische Spezialgeschäft für Turn- und Sportgeräte

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine und Private



**Schweizer
Pianos
und Flügel** 197

Burger & Jacobi
Sabel, Wohlfahrt

in solider Konstruktion und prächtiger Tonfülle empfehlen

PPPP
PIANOS
KRAMGASSE 34 · BERN

Telephon 21533

Kirche in Langenthal 52
Sonntag, den 2. März 1947, 14.30 Uhr

Joh. Seb. Bach **Hohe Messe in h-moll**

Kunz, Lehrgesangvereine Solothurn, Oberaargau und Olten-Gösgen.
Stadtorchester Winterthur.

Preise Fr. 3.- bis Fr. 7.-, plus Billetsteuer.
Vorverkauf ab Samstag, den 22. Februar 1947, Langenthal: Musikalienhandlung Schneeberger, Telephon 6 02 73
Nach Konzertschluss Züge nach allen Richtungen.

Schwaller
MÖBEL

Möbelfabrik Worb
E. Schwaller AG. · Tel. 72356

Zur Besoldungspolitik

In Nummer 16 der « Berner Tagwacht » vom 21. Januar 1947 ist, vermutlich von einem Lehrer verfasst, ein Artikel erschienen, dessen Schluss wie folgt lautet:

« Ich hätte auch noch die Löhne anderer Staatsfunktionäre zum Vergleich herbeiziehen können. Aber ich habe gerade dieses Beispiel gewählt, weil die Löhne der beiden Berufskategorien schon vor 25 Jahren fast gleich hoch waren. Dabei möchte ich nochmals mit aller Deutlichkeit betonen, dass es mir nicht darum geht, unsern Polizisten den Lohn zu vergönnen, keineswegs. Sie haben ihre nicht leichte Pflicht zu erfüllen, sie haben für die Sicherheit der Bürger, auch derjenigen der Lehrer, zu wachen und müssen sich manches gefallen lassen an Unannehmlichkeiten, so gut wie der Lehrer. Was aber die Polizisten voraus haben, ist das, dass ihre Organisation einen guten gewerkschaftlichen Erfolg erreicht hat, zu dem wir ihnen herzlich gratulieren, und der Zweck dieses Artikels wird dann erreicht sein, wenn die bernische Lehrerschaft aus ihrem Schlafe aufgeweckt wird. Sie muss die Augen öffnen, den Blick aus der Schulstube hinaus ins Leben werfen und endlich erkennen, dass ihr nichts geschenkt wird, sondern sie im wirtschaftlichen und sozialpolitischen Kampfe nur dann bestehen können, wenn sie sich enger an die Arbeitnehmerverbände anschliesst. Schliesslich ist es auch beim Lehrer so, dass er nur dann auf Achtung rechnen kann, wenn er Erfolge aufzuweisen hat. Die bisherige Lohnpolitik des Bernischen Lehrervereins aber ist in der letzten Zeit Wege gegangen, die seine Mitglieder eben ins Hintertreffen gesetzt hat.»
« — ei — »

Der Kantonalvorstand hat dazu folgendes zu bemerken:

1. Nach dem Krieg mussten alle Festbesoldeten zwei Ziele verfolgen, nämlich die zahlenmässige Anpassung der Löhne an die Lebenskosten und die gesetzliche Verankerung eines möglichst grossen Teiles der Teuerungszulagen, damit dieser Teil so rasch als möglich in die Versicherung einbezogen werden kann.

2. Das zweite der beiden erwähnten Ziele ist um nichts weniger wichtig als das erste, wenn hier der Erfolg auch weniger in die Augen springt. Dieser Erfolg war errungen mit der Annahme des Lehrerbesoldungsgesetzes. Durch die Erhöhung der gesetzlichen Besoldung von Fr. 1000 für die Primar- und Fr. 1500 für die Sekundarlehrer und die bevorstehende Sanierung der Versicherungskasse ist nach menschlichem Ermessen der Weg zu einer guten Lösung der Versicherungsfrage geöffnet. Es sollte nun auch noch durch die Annahme der Alters- und Hinterbliebenenversicherung die Herabsetzung des Rücktrittsalters in den Bereich des Erfüllbaren gerückt werden, wozu hoffentlich alle Kollegen das Ihre beitragen.

3. Auf schweizerischem und bernischem Boden steht die Lehrerschaft in enger Kampfgemeinschaft mit den Angestelltenverbänden. Die gemeinsamen Anstrengungen führten gerade im Kanton Bern zur Annahme des Lehrerbesoldungsgesetzes und des Dekrets über die Besoldungen des Staatspersonals. Beides dient allen Gruppen; dass nicht in jedem

Augenblick alle auf gleicher Stufe stehen, ist selbstverständlich; die gesetzlichen Voraussetzungen sind allzu verschieden.

4. Dass die bernische Lehrerschaft seit Kriegsende in einem gewerkschaftlichen Schlummer gelegen hätte, glaubt sicher der Verfasser selber nicht. Wir wollen nicht alles hier früher bereits Geschriebene wiederholen. Ein Abriss der Tätigkeit der sich ablösenden Kantonalvorstände scheint indes doch notwendig zu sein.

- a. Bis 1942, in der Zeit des Lohnstops, ist die Wiederherstellung der gesetzlichen Besoldung von 1920 erkämpft worden.
- b. Anschliessend ist im Teuerungszulagengesetz vom 5. Juli 1942 erreicht worden, dass nicht jedes Jahr für jedes Prozent Teuerungszulage eine Volksabstimmung anberaumt werden musste.
- c. Die Besoldungserhöhung vom 22. September 1946 um Fr. 1000/1500 ist unter Deck gebracht und damit die Höherversicherung ermöglicht worden. Ohne diese vorausblickende Vorsorge könnte die dereinst zu erwartende Stabilisierung der Besoldungen von einigen hundert Mitgliedern nicht mehr oder nicht mehr voll nachversichert werden, wie es z. B. 1920 der Fall gewesen ist. Sie müssten mit einer stark entwerteten, völlig ungenügenden Rente in den Ruhestand treten.
- d. Artikel 36 desselben Gesetzes ermächtigt den Grosse Rat, weitere Teile von Teuerungszulagen in unsere gesetzmässige Besoldung einzubeziehen, sofern er dies für das Staatspersonal beschliesst. Mit der Annahme des Dekrets über die Besoldungen des Staatspersonals hat der Grosse Rat den ersten Schritt getan, und wir werden uns um den Ausgleich der Differenz zu unserm Gesetz bemühen. Dabei ist zu beachten, dass die daraus zu erwartende Erhöhung unserer gesetzlichen Besoldung nicht noch vor dem Volk erstritten werden muss. Nur wer politischen Sinn und bei der Besoldungskampagne vom 22. September 1946 ein offenes Auge und Ohr gehabt hat, ermisst voll, was hier errungen worden ist. Merken dürfte sich bei dieser Gelegenheit nun auch das letzte Mitglied, dass das Besoldungsgesetz von 1946 erst der Anfang, der Ausgangspunkt ist und infolgedessen nicht mit den jüngsten Besoldungsordnungen in andern Kantonen schlechtweg verglichen werden kann. Zur Kenntnis nehmen dürfte sodann auch das letzte Mitglied, dass, solange wir noch Teuerungszulagen nötig haben, die Höhe der Jahresbesoldung durch den jeweiligen Ansatz der Teuerungszulagen bestimmt wird. Wäre z. B. die gesetzliche Besoldung pro 1947 um Fr. 1500/2000

statt um bloss Fr. 1000/1500 höher als vorher, so wäre entsprechend die Grundteuerungszulage geringer, also bloss Fr. 772 statt wie jetzt Fr. 1272. Das ist im Prinzip auch beim Staatspersonal so. Effektiv mehr Lohn erhalten wir gegenwärtig nur, wenn wir die Teuerungszulagen erhöhen können.

- e. Wissen dürfte nun endlich auch jedes Mitglied, dass vom Kantonalvorstand gemeinsam mit den übrigen Personalvertretern energisch um den vollen Teuerungsausgleich gerungen worden ist, dass aber das Resultat nicht vom Willen der Personalvertreter allein bestimmt wird.
- f. Die Sektionen stehen gegenwärtig in zähem Kampf um die Anpassung der Naturalien und Naturalienentschädigungen als wesentliche Bestandteile der Primarlehrer- und indirekt auch der Mittellehrerbesoldung.

5. Hat wirklich der Lehrerverein geschlafen? Schläft er heute? In Vorbereitung und Prüfung stehen beim Kantonalvorstand, bei der neuen Besoldungskommission, später in der Delegiertenversammlung und in den Sektionen die folgenden komplexen Probleme: Nachteuerungszulagen 1947, Teuerungsausgleich 1948, prozentuale Zumessung der Zulagen, Angleichung unserer gesetzlichen Besoldung an die des Staatspersonals nach Artikel 36, Soziallohn-Leistungslohn, Ablösung der Naturalbesoldung und schliesslich einmal Stabilisierung der Besoldung usw.

6. Der Kantonalvorstand begrüsst die Bedienung der Tages- und Lokalpresse und des Schulblattes durch Mitglieder mit zweckdienlichen, durchdachten Artikeln über unsere wirtschaftlichen Bedrängnisse, wie es bereits geschehen ist. Er hat auch volles Verständnis für sachliche Kritik in Zeitschriften, im Schulblatt und an Sektionsversammlungen und schenkt ihr volle Beachtung. Ob nun die negative Kritik am Lehrerverein am Schlusse des eingangs erwähnten Artikels berechtigt, durchdacht und sachdienlich ist, das zu beurteilen überlassen wir getrost unsern Mitgliedern.

7. Bei dieser Gelegenheit bitten wir alle diejenigen Mitglieder, die zuverlässig über ihren Haushalt Buch führen, uns diese Rechnungen für einige Zeit zu überlassen. Sie würden uns für unsere Kämpfe wertvolle Beweismittel verschaffen. Selbstverständlich sichern wir volle Diskretion zu.

Für den Kantonalvorstand
des Bernischen Lehrervereins,

Der Präsident: *Walther*. Der Sekretär: *Wyss*.

Unsere Prospektsammlung Nr. 71

orientiert Sie über die letzten Neuheiten in- und ausländischer Radiofabriken, sowie über die neuesten Grammoplattenspieler und automatischen Plattenwechsler, die Ihnen erlauben, eigene Konzerte bis zu 40 Minuten Dauer zusammenzustellen. Verlangen Sie ebenfalls die laufende Zustellung unserer Schallplattenkataloge, wenn Sie bei uns noch nicht eingetragen sind.

RADIO KILCHENMANN, BERN, Münzgraben 4

das gute Spezialgeschäft für Radio und Grammo
Telephon 2 95 29 und 5 15 45

Die Illusion des Teuerungsausgleiches

Wenn in Kreisen Festbesoldeter die Frage der Teuerungszulagen erörtert wird (nicht weil man ewig unzufrieden ist, sondern weil die Not dazu drängt), so machen sich die wenigsten Diskutanten eine Vorstellung davon, wohin sich die prozentual so schön präsentierenden Zulagen in Tat und Wahrheit verflüchtigen und dann zum eigentlichen Ausgleich der Teuerung, d. h. zur Anschaffung von Nahrungsmitteln, Kleidern, Wäsche, Schuhen, Heizungsmaterial usw. nicht mehr zur Verfügung stehen.

Um den Kollegen hievon eine richtige Vorstellung zu verschaffen und zugleich dem stadtbernerischen Kollegen wieder einmal in einer Uebersicht darzustellen, aus welchen positiven und negativen Posten seine Besoldung zusammengesetzt ist, möchte ich an einem konkreten Beispiel die Sache klarlegen.

Ein Sekundarlehrer der Stadt Bern, im Genusse des Besoldungsmaximums, bezog ohne Kinderzulage im Jahre 1946 brutto Fr. 12 681. 60 und wird nach Budget im Jahre 1947 brutto Fr. 13 378. 80 beziehen, das ist Fr. 697. 20, nämlich 7 % von der Grundbesoldung von Fr. 9960. —, mehr als 1946.

Der Barbezug betrug aber 1946 Fr. 11 631. 20 und wird 1947 nur um Fr. 146. 75 höher sein, nämlich Fr. 11 777. 95. Diese Fr. 146. — dienen aber immer noch nicht dem Teuerungsausgleich, sondern reichen knapp aus, die Hälfte der progressiven Steuererhöhung für Bund, Staat, Gemeinde und Kirche zu begleichen. Diese Erhöhung macht mindestens Fr. 300. — aus, so dass wir *statt einer Lohnaufbesserung eine Reduktion von Fr. 154. — erfahren*.

Nachstehend sei dieser interessante Teuerungsausgleich mit authentischen Zahlen belegt:

	1946	1947
Grundbesoldung (Maximum)	9960. —	9960. —
Kopfquote	280. —	280. —
Teuerungszulage 1946 = 17%	1693. 20	
1947 = 28%		2788. 80
Familienzulage	350. —	350. —
Winterzulage 1946 = 4%	398. 40	
1947 ?		
Kinderzulagen pro Kind Fr. 150. —		
Bruttobesoldung	12681. 60	13378. 80
Abzüge		
2% Lohnausgleichskasse	253. 60	267. 60
Lehrerversicherung		
1946 = 6% von Fr. 9960. —	597. 60	
1947 = 7% von (Fr. 9960. — plus Fr. 750. —) = Fr. 10710. —		749. 70
Tilg. d. Erhöhungsdeck. = Fr. 875. —		
1945 = 1% = Fr. 99. 60		
1946 = 2% = Fr. 199. 20	199. 20	
Zins Fr. 3. 45		
Zusammen Fr. 302. 25*		
1947 zu tilgen Fr. 572. 75*		572. 75
Zins der Tilgung 1947*)		10. 80
Summa Abzüge	1050. 40	1600. 85
Bruttobesoldung	12681. 60	13378. 80
Barauszahlung	11631. 20	11777. 95
Monatliche Barbesoldung	969. 35	981. 50
Tatsächliche Erhöhung pro Monat		12. 15
Erhöhung der Steuern pro Monat		25. —
Reduktion des verfügbaren Monatseinkommens		Fr. 12. 85

*) Siehe Berner Schulblatt Nr. 39, S. 636.

Der eventuelle Einwand, dass der Besoldungsempfänger mit den Zulagen doch seine Versicherung verbessern und seine Steuern leichter bezahlen könne, wischt die Tatsache nicht hinweg, dass er diese Summen der Allgemeinheit zurückgeben muss und für den wirklichen Ausgleich der Teuerung *weniger als nichts erhält*. Ebenso unbestreitbar ist die Tatsache, dass die Teuerung jetzt mit besonderer Härte seinen Haushalt bedroht, weil lange hinausgeschobene Ergänzungen an Wäsche, Kleidern usw. dringend nötig geworden sind.

Es steigen im Zusammenhang mit dem Teuerungsausgleich auch andere Probleme auf, wie das, dass wir im Glauben an eine orthodoxe Versicherungsmathematik immer noch Unsummen dem Moloch der Deckungskapitalien opfern. Auf ein anderes sei aber noch besonders verwiesen:

Unser Steuergesetz mit seiner Progressionskala wurde in den Jahren 1941—1944 durchberaten. Damals galt als Norm die bestehende Grundbesoldung. (Im Budget 1942 wurde erstmals diese Grundbesoldung durch Aufhebung des Lohnabbaues wieder hergestellt und nachträglich durch eine Teuerungszulage von 4 % und eine Familienzulage von Fr. 200. — verbessert.) Es liegt also nach geltendem Steuergesetz für unsere Kategorie ein Maximalroheinkommen von Fr. 9960. — zugrunde, aus dem sich ein steuerpflichtiges Einkommen von Fr. 6761. — ergibt, für welches der Einheitsansatz von 2.8 berechnet wird.

Unsere für 1947 budgetierte Besoldung gewährt eine Teuerungszulage von 34 % (Kopfquote und Familienzulage miteingerechnet). Die Teuerung aber beträgt 56 %, so dass unser Reallohn 22 % unter der normierten Grundbesoldung liegt, also effektiv nur noch die Kaufkraft von Fr. 7768. — besitzt. Für diese Summe ergäbe sich ein steuerpflichtiges Einkommen von Fr. 4613. — mit einem Einheitssatz von 2.6; wir müssten also gerechterweise steuern:

$4.1 \times 2.6 \times 46.13$ Fr. = Fr. 491.74
 Plus 24% Teuerungszul. (Mittel von 1945/46) = » 118. —
 Total im realen Sinne des Steuergesetzes . = Fr. 609. —

Statt dessen zahlen wir für die gleiche Kaufkraft unserer Besoldung aus einem Bruttoeinkommen von Fr. 12 318. — (Mittel von 1945—1946) und einem steuerpflichtigen Einkommen von Fr. 9072. — nach einem Einheitssatz von 3,05 $4.1 \times 3.05 \times 90.72$ Fr. = Fr. 1134. —.

Unsere Steuern sind also durch die zu Unrecht einsetzende Progression (Einheitssatz von 2,6 auf 3,05) um 86,2 % überhöht. Wenn aber Staat und Gemeinden von einer mittleren Besoldungskategorie 86,2 % mehr Steuern einnehmen als der Gesetzgeber für deren Bedarf errechnete, so haben sie nicht nur die Pflicht, sondern auch die faktische Möglichkeit, den Teuerungsausgleich voll herzustellen. Es fehlen hiezu 22 % der alten Grundbesoldung, nach unserm Beispiel Fr. 2191. —. Dieser Ausgleich sollte mit ungefähr der Hälfte (Fr. 1000. —) im Mai (Wäsche und Kleideranschaffungen) und restlich als Winterzulage gewährt werden. Dann ist auch das Steuergesetz im Sinne der Anpassung an die Geldentwertung zu revidieren. (Verschiebung der Pro-

gressionsskala und Erhöhung der festen Abzüge. Nach unserm Beispiel: Abzug für Versicherungen total Fr. 400. — mindestens auf Fr. 800. — bei einem Aufwand für die obligatorische Lehrerversicherung allein von Fr. 1333. 25.) F. Engler.

Forderungen der Lehrerschaft

Der Landesteilverband Seeland des BLV, umfassend die Sektionen Aarberg, Biel, Büren, Erlach und Nidau, führte am 12. Februar in Lyss eine sehr gut besuchte Versammlung durch. Grossrat Fritz Grütter, Lehrer in Bern, hielt ein Referat über Besoldungsfragen. Nach einer rege benützten Diskussion wurde die nachstehende Resolution einstimmig angenommen:

«Der Landesteilverband Seeland des Bernischen Lehrervereins stellt fest, dass weder durch die Annahme des neuen Besoldungsgesetzes, noch durch die auf dem Dekretswege geordneten Teuerungszulagen pro 1947 eine Besoldung der Lehrkräfte erreicht worden ist, welche die Steigerung der Lebenskosten ausgeglichen hätte. Er verlangt daher:

1. Die unverzügliche Wiederherstellung des Vorkriegsreallohnes durch Ausrichtung neuer Teuerungszulagen und Einbezug von Teuerungszulagen in die gesetzliche Besoldung, wie dies in einzelnen Gemeinden, z. B. in Biel, erfüllt ist.

2. Die Ausrichtung der gesetzlichen Löhne der Lehrerschaft auf diejenigen Besoldungsklassen des Staatspersonals, welche Funktionäre mit ähnlicher Vorbildung und mit qualitativ gleich zu wertender Arbeitsleistung umfassen.

3. Die Ersetzung der Naturalien durch eine entsprechende Erhöhung der gesetzlichen Besoldung.

4. Die Ausrichtung von 10 Alterszulagen, beginnend mit dem ersten Amtsjahr, so dass in zehn Stufen das Maximum der Besoldung erreicht ist.

5. Die Ausrichtung von besonderen Zulagen an Lehrkräfte in schwierigen Schulverhältnissen.

6. Die Ausrichtung von Ortszulagen.

7. Die Verankerung von Sozialzulagen.

8. Für die Ausrichtung der Dienstaltersgeschenke soll die für das Staatspersonal getroffene Regelung Anwendung finden.»

Die Sektion Bern-Land des BLV hat in ihrer Versammlung vom 12. Februar 1947 nach Anhören eines Referates über Besoldungsfragen von Zentralsekretär Dr. K. Wyss und reichlich gewalteter Diskussion folgenden Anträgen an den Kantonalvorstand zugestimmt:

1. Sie verlangt noch in diesem Jahre die Angleichung der Primar- und Sekundarlehrerbesoldungen an die Besoldungen des Staatspersonals durch Gewährung einer entsprechenden Nachteuerungszulage.

2. Sie postuliert die Ausrichtung eines genügenden Leistungslohnes unter Beibehaltung von Sozialzulagen.

3. Sie beantragt das Weiterbestehen der Naturalien und begrüsst lebhaft die Heranziehung der Primar- und Sekundarlehrerschaft in die Schatzungskommissionen.

4. Sie ist überzeugt von der Notwendigkeit einer möglichst raschen Erhöhung der zu versichernden Besoldungen. Voraussetzung hiezu ist die Erfüllung der Forderungen unter Ziffer 1 und 2.

Die Sektion verlangt, bei aller Anerkennung der geleisteten Dienste, vom Kantonalvorstand ein energisches Vorgehen zur Verwirklichung der von uns aufgestellten Forderungen.

Die Sektion Bern-Stadt des BLV hat in ihrer Versammlung vom 5. Februar 1947 folgende Beschlüsse gefasst:

1. Die am 6. November 1946 von 180 Anwesenden einstimmig gefasste Resolution wird ausdrücklich erneuert. Sie lautet:

A. Die aussergewöhnlich stark besuchte Versammlung der Sektion Bern-Stadt des Bernischen Lehrervereins vom 6. November 1946 nimmt Kenntnis vom Vorschlag des Gemeinderates vom 4. November 1946 über die Regelung der Teuerungszulagen für das Jahr 1947.*)

B. Mit Rücksicht auf die vom Gemeinderat geltend gemachten Gründe wird dem unter Ziffer 1 erwähnten Vorschlag zugestimmt.

C. Die Eingabe der Verbände vom 21. Oktober 1946, die für 1947 einen Teuerungsausgleich von 33% verlangt, wird aber nach wie vor als gerechtfertigt angesehen und aufrechterhalten.

D. Die Zustimmung der stadtbernischen Lehrerschaft zum Vorschlag des Gemeinderates vom 4. November 1946 erfolgt in der bestimmten Erwartung, dass

- a. entsprechend den Teuerungsverhältnissen im Herbst 1947 eine angemessene Nachteuerungszulage ausgerichtet werde;
- b. der Gemeinderat durch eine Revision der Besoldungsordnung von 1919 auf den 1. Januar 1948 für alle Gehaltskategorien den vollen Teuerungsausgleich anstrebe.

2. Bei der Revision der Besoldungsordnung sind folgende Richtlinien zu beachten:

A. Sicherstellung eines den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragenden *Leistungslohnes* als primäre Aufgabe.

B. Ausrichtung ausreichender *Sozialzulagen* für Familien im Sinne des theoretisch immer wieder anerkannten Familienschutzes.

3. In der Frage der Monatsbeträge wird trotz der schweren Lasten, welche dadurch der Lehrerschaft auferlegt werden, der Vorschlag der Lehrerversicherungskasse, also eine Tilgung in 12 Monaten, einem andern Modus vorgezogen.

E. H.

Berner Schulwarte

Ausstellung der « Berggeister-Stube » in der Schulwarte Besuchszeiten

Sonntag, 23. Februar, 10—12 und 14—17 Uhr.
Montag, 24. bis Freitag, 28. Februar von 18.30—21 Uhr.
Mittwoch, den 26. Februar, nachmittags 14—17 Uhr.
Eintritt frei.

In der Stille haben eine Anzahl Junioren der Sektion Bern des Schweizerischen Alpenklubs eine Zimmerausstattung für das Pestalozzidorf gezimmert, welche die Ersteller am 1. März selber nach Trogen führen.

*) 28% der Grundbesoldung, Kopfquote von Fr. 280. —, Familienzulage von Fr. 350. —, Kinderzulage von Fr. 150. —.

Obwohl die beteiligten Junioren von ihrer Aktion kein Aufheben machen möchten, hat die Direktion der Schulwarte den Leiter der Gruppe doch ersucht, wenigstens für die Leser des Berner Schulblattes einiges über Plan und Entstehung dieses von jugendlichem Idealismus zeugenden Unternehmens zu berichten.

« Berggeister-Stube ».

Jahr für Jahr ziehen die Junioren der Sektion Bern des Schweizerischen Alpenklubs hinauf in die Berge, sorgenfrei und zu freudevollem, gemeinsamen Erleben.

Auch im Sommer 1946 planten wir frohe Bergferien, zum ersten Male wieder wirklich entfernt vom vergangenen Kriegsgeschehen. Aber trotzdem konnten wir nicht freudig unsere Bergwoche vorbereiten —, denn wir wussten, dass draussen, vor unserem herrlichen Berg-eiland, Millionen von Kindern darben und freudlos dahinsiechten.

Sollten wir da nicht viel eher helfen, helfen soweit unsere Kräfte reichten?

Und da war ein Weg, auf dem wir helfen konnten: das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen: Bewusst oder unbewusst das « Helfen-Müssen » spürend, entschlossen sich die Junioren, auf die Initiative der JO-Leitung hin, zur Tat. 25 Junioren wollten auf ihre Bergferien verzichten und eine Woche lang in gemeinsamer Anstrengung das Kinderdorf bauen helfen.

Das Kinderdorf aber, unter das Patronat der Schweizer Jugend gestellt, war plötzlich zur Ferienzeit über-voll von helfenden Jungenhänden. Da zogen die Junioren trotzdem hinauf in die Berge. Zugleich wurde der Funke des Helfen-Wollens zur ruhig, aber immer leuchtender brennenden Flamme.

« Wir bauen dem Kinderdorf eine Wohnstube, unsere Berggeister-Stube, » wurde die verpflichtende Losung. Und nicht nur 25 Junioren sollten zusammenarbeiten, sondern die ganze Gemeinschaft der rund 100 Junioren wollte ihre Kräfte entfalten.

Eine richtige Wohnstube wollten wir bauen, das Zentrum des Heims, Mittelpunkt des Gemeinschaftslebens, Raum der Geborgenheit und Wiege neuen Tuns. Dem Leben der Kinder entspringend und angepasst, trotzdem aber in ihren Formen auch dem Erwachsenen Rückhalt und Freude gebend, planten wir sie.

Zuerst aber brauchten wir sehr materialistisch Geld, einen grossen Haufen Geld. Ein erster Einsatz unserer kleinen Gemeinschaft brachte uns diesen Haufen durch den Verkauf von Berggeister-Bons im Kreise unserer Familien und Bekannten. Schon das Setzen eines Aufrufes und der Bons war eine Juniorenleistung, und den Druck besorgte uns eines Junioren Vaters Druckerei. Dies schien uns Symbol, und freudig gingen wir weiter ans Werk.

Und unser Optimismus wurde immer wieder neu entfacht. 2700 Franken zählten wir zuletzt, und unterdessen hatten unsere Ideen auch schon Form gewonnen.

Gestützt auf die Unterlagen des Kinderdorfes (Abteilung Mittelbeschaffung, Zürich, Seefeldstrasse 8) planten und zeichneten wir. Dann suchten wir nach dem helfenden Fachmann und fanden ihn aus einer Reihe von Handwerkern in Schreinermeister Kurt Baumgartner in Bern. Eigene Ideen und Entwürfe wandelten sich unter seiner vom ersten Moment an

liebenswürdig helfenden Meisterhand zu endgültiger Form.

So konnten wir uns im September 1946 dem Kinderdorf gegenüber verpflichten, eines der im März 1947 fertig werdenden Häuser mit einer Wohnstube auszustatten.

Dann setzte durch den Winter hindurch eine frohe, lebendige Gemeinschaftstätigkeit ein. In den Kellerräumen eines Junioren stellten wir unsere eigenen Hobelbänke auf, und bald flogen Abend für Abend Hobelspäne und Scherzworte durch den Raum. Aus den roh geschnittenen Brettern des Schreiners wurden unter den un-geübten, aber mit Liebe gelenkten Händen, angewiesen von wissenden Junioren und JO-Leitern, kleine und grössere Möbelstücke. Beim Schreinermeister entstanden währenddessen die grossen Stücke, welche dann zum Schleifen usw. in unsere Werkstatt wanderten, um zuletzt wieder von kundiger Hand zusammengefügt und fertig gemacht zu werden.

Daneben aber werkten kleine selbständige Junioren-Gruppen, schufen geschmiedete Lampen, zeichneten Entwürfe zu Schnitzereien, nähten hilfreiche Frauenhände Vorhänge, Tischtücher und bestickten Kissen, entstanden von künstlerisch geschulter Hand schmuckvolle Schnitzereien im schlichten Tannenholz, wurden auch gute Bilder nicht vergessen. Im Treibhaus aber zog ein junger Gärtner Pflanzen, junges Leben für die Stube.

Die ganze Fülle der Arbeit knüpfte manche Kameradschaft enger. Gemeinsames Werken liess manchen Seilgefährten in neuem Licht erscheinen. Zusehends wuchsen Vertrauen und Freude am gemeinsamen Tun.

Natürlich ging nicht immer alles so reibungslos; aber immer wieder durften wir erleben, dass uns Menschen Vertrauen und Hilfe schenkten und unser Mut wieder stark wurde.

Nun ist unser Werk bald fertig, und anfangs März wird die Berggeister-Stube im Kinderdorfhaus eingerichtet sein. Wir haben mit unsern besten Gedanken geschaffen, zu was unsere gemeinsame Kraft uns die Möglichkeit gab. Wir hoffen, dass Kinder in ihr den Mut und die Freude zum Leben finden und die Kraft, ihren eigenen Weg zu suchen und zu gehen. Wenn wir zu diesem Ziel einen kleinen Beitrag leisten konnten, dann hat unsere Arbeit ihren Zweck erreicht.

Heini Trümpi.

Verschiedenes

56. schweizerischer Lehrerbildungskurs für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung. Der Schweizerische Verein für Handarbeit und Schulreform veranstaltet vom 14. Juli bis 9. August 1947 den 56. schweizerischen Lehrerbildungskurs in *Romanshorn*. Der Kurs steht unter der Oberaufsicht des thurgauischen Erziehungsdepartementes. Zur Durchführung gelangen:

A. Technische Kurse:

- | | | | |
|---|-----|--------|----|
| 1. Handarbeiten auf der Unterstufe, 1.—4. Schuljahr | 21. | 7.—9. | 8. |
| 2. Papparbeiten für das 4.—6. Schuljahr | 14. | 7.—9. | 8. |
| 3. Holzarbeiten für die Oberstufe | 14. | 7.—9. | 8. |
| 4. Einführung in leichte Holzarbeiten | 14. | 7.—26. | 7. |
| 5. Schnitzen | 28. | 7.—9. | 8. |

B. Didaktische Kurse:

- | | | | |
|---|-----|-------|----|
| 6. Arbeitsprinzip Unterstufe, 1.—3. Schulj. | 21. | 7.—9. | 8. |
| 7. Arbeitsprinzip Mittelstufe, 4.—6. Schulj. | 21. | 7.—9. | 8. |
| 8. Arbeitsprinzip Oberstufe (gesamter Unterricht) | 28. | 7.—9. | 8. |

- | | | | |
|--|-----|--------|----|
| 9. Lebenskunde an Mädchen-Oberschulen | 14. | 7.—19. | 7. |
| 10. Biologie (Primar-Oberstufe und Sekundarschule) | 14. | 7.—24. | 7. |
| 11. Physik und Chemie (Oberstufe wie 10.) | 28. | 7.—7. | 8. |
| 12. Muttersprachlicher Unterricht, 5.—9. Schuljahr | 21. | 7.—26. | 7. |
| 13. Heimatkundeunterricht | 14. | 7.—19. | 7. |
| 14. Pflege der Schul- und Volksmusik | 14. | 7.—19. | 7. |
| 15. Technisches Zeichnen auf der Oberstufe | 14. | 7.—22. | 7. |
| 16. Wandtafelskizzieren mit Heftgestaltung | 28. | 7.—3. | 8. |

Erstmals werden auch *Herbstkurse* durchgeführt. Diese sind für die Lehrer auf dem Lande reserviert und dauern vom 29. September bis 25. Oktober 1947. Kursort ist ebenfalls Romanshorn.

A. Technische Kurse:

- | | | | |
|---|-----|---------|-----|
| 1. Papparbeiten für die Mittelstufe | 29. | 9.—25. | 10. |
| 2. Holzarbeiten für die Oberstufe | 29. | 9.—25. | 10. |
| 3. Leichte Holzarbeiten | 29. | 9.—11. | 10. |
| 4. Schnitzen | 13. | 10.—25. | 10. |

B. Didaktische Kurse:

- | | | | |
|---|-----|---------|-----|
| 5. Arbeitsprinzip Unterstufe, 1.—4. Schulj. | 6. | 10.—18. | 10. |
| 6. Arbeitsprinzip Oberstufe, 5.—8. Schulj. | 6. | 10.—18. | 10. |
| 7. Muttersprachlicher Unterricht | 29. | 9.—4. | 10. |
| 8. Wandtafelskizzieren mit Heftgestaltung | 20. | 10.—25. | 10. |

Der ausführliche Kursprospekt wird anfangs März erscheinen und kann bei den kantonalen Erziehungsdirektionen und Schulausstellungen, sowie bei der Kursdirektion (Paul Giezendanner, Lehrer, Romanshorn. Telefon 6 39 48) bezogen werden.

Die Anmeldungen sind bis spätestens 21. April 1947 (für Sommer- und Herbstkurse) der Erziehungsdirektion des Wohnkantons einzureichen.

Die Lehrerschaft aller Stufen laden wir zum Besuche der Kurse freundlich ein!

Schulfunksendungen Februar 1947.

26. Febr. *Die Moldau*, symphonische Dichtung von Smetana der damit seinen heimatlichen Strom schilderte. Luc Balmer, Bern, hat es übernommen, der Jugend dieses Kunstwerk zu vermitteln.
28. Februar. *Hoch über dem Landwasser*. An Hand einer kleinen Chronik über die Walser-Gemeinde Davos-Monstein soll das typisch Walserische dieses Bergdorfes geschildert werden. Autor: Hans Buol, Monstein.

Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV. Ende Februar beginnt der Versand der diesjährigen Ausweiskarte. Infolge erhöhter Druckkosten und vermehrter Verabfolgung von Kurbeiträgen waren wir gezwungen, den diesjährigen Beitrag auf Fr. 2. 50 festzusetzen.

Wir bitten unsere Mitglieder, uns doch mit der Beitragsleistung die nötige Hilfeleistung gegenüber den von Krankheit heimgesuchten Kollegen und Kolleginnen zu sichern und die bereits mit Namen versehene Ausweiskarte nicht einfach zurückzusenden. — Wer je den Austritt nehmen will, möge diesen schriftlich auf das Jahresende melden.

Wir möchten bekanntgeben, dass es uns gelungen ist, neue Vergünstigungen zu erlangen, sowohl bei Verkehrsmitteln, als auch auf Sportplätzen und bei Sehenswürdigkeiten. Wir bieten Ihnen also für Ihren Beitrag viele reiche Möglichkeiten, die Ihre Leistungen überwiegen. Wenn Sie hievon keinen Gebrauch machen können, ist Ihr Beitrag doch eine schöne Hilfe.

Wir raten an, das *neue Ferienhausverzeichnis* mit seinen bereits 4000 Adressen heute schon zu Rate zu ziehen. Es kostet Fr. 2. 20.

Neuanmeldungen zum Bezug der Ausweiskarte (Fr. 2. 50), des Hotelführers (Fr. 1. 10) und des Ferienhausverzeichnisses (Fr. 2. 20) sind an die Geschäftsstelle zu richten. Frau C. Müller-Walt, Au (Rheintal).

fleischlos

allein genügt nicht, es muss richtig zusammengesetzt sein!
Vegetar. 1.-Stock-Restaurant A. Nussbaum,
Neuengasse 30, Ryfflihof, Bern ²⁹⁰

Lehrergesangsverein des Amtes Konolfingen. *Aufführungen der Johannespassion von J. S. Bach.* Die grossen Meisterwerke der Kunst sind es, die uns an die Kontinuität des Geistigen immer wieder glauben lassen. Besonders wenn, wie dies bei Bach Ereignis geworden, das zeitlich Zurückliegende mit unverwelkter Kraft den Hörer in seinen Bann zieht, den Schöpferischen der Gegenwart neu inspiriert, kurz, wenn es seinen Ewigkeitswert neu zu dokumentieren vermag. Wie heilende Thermen wirken diese Kunstwerke in der geistigen Verworrenheit unserer Zeit, und deshalb ist es unsere Pflicht, ihre Wunderkraft in die weitesten Kreise strömen zu lassen.

Der Lehrergesangsverein Konolfingen hat von jeher diese Pflicht ernst genommen und oft mit grossen Opfern zu erfüllen getrachtet. Nach mehr als zwanzig Jahren hat er sich wieder entschlossen, die *Johannespassion* in zwei Landkirchen aufzuführen, die wegen ihres kleinen Raumes gegenüber grossen Verhältnissen gewisse Vorteile bieten, namentlich hinsichtlich der plastischen Gestaltung und Durchsichtigkeit des Werkes. In verhältnismässig kurzem, aber intensivem Studium hat sich der Chor das Werk zu eigen gemacht und hofft, der Passion und nicht minder dem Ausdeutungswillen seines Leiters *Fritz Indermühle* in hohem Masse gerecht zu werden.

Als *Solisten* konnten gewonnen werden: Helene Fahrni, Amélie Ducommun, Erwin Tüller, Felix Löffel und Hans Gerber.

Orchester: Das verstärkte Kammerorchester.

Cembalo: Adelheid Indermühle.

Wir erwarten gerne, dass das Ereignis « Johannespassion auf dem Lande » die Würdigung unserer Kollegen finde und bitten sie, in ihrem Wirkungskreis für einen guten Besuch zu werben.

P. M.

Hauptprobe: Samstag den 1. März, 19.50. Uhr, in Konolfingen.
1. Aufführung: Sonntag den 2. März, 15 Uhr, in Konolfingen.
2. Aufführung: Sonntag den 9. März, 15.15 Uhr, in Münsingen.
Vorverkauf: Konolfingen Tel. 8 41 66, H. Keller.

Münsingen Tel. 8 14 18, Bücherstube.

Bundesfeier-Aktion 1946. Der Abschluss der Jahresrechnung ergibt einen Reinertrag der letztjährigen Bundesfeier-Aktion von 1 100 000 Franken. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen Rückgang um rund 22 000 Franken. Diese Tatsache wird niemanden, der einen Einblick in den Ablauf der Aktion hatte, überraschen. Die Schwierigkeiten, die es zu überwinden galt, waren wegen der ganz ausserordentlichen Inanspruchnahme des Publikums durch Sammlungen besonders gross. Der Abzeichenverkauf vom ersten August zeigte denn auch einen ganz beträchtlichen Ausfall, der nur durch vermehrte Einnahmen aus dem Markenverkauf und den Spenden einigermaßen ausgeglichen werden konnte.

Dieser Reinertrag wird den Schweizern im Ausland zukommen, und zwar zu einem Viertel den « Rückwanderern » und zu drei Vierteln den Schweizern, die im Ausland geblieben sind.

Brasilianische Schlangen im Tierpark. Der Tierpark war in der glücklichen Lage, die fünf schönsten Schlangen zu erwerben, welche zwei Berner, die Herren Kiener und Schmidt, vor wenigen Wochen von ihrer Expedition nach Nordbrasilien mitgebracht haben.

Vor allem sind es die beiden *Riesenschlangen*, die durch ihre prächtige Zeichnung und ihren metallischen Glanz immer wieder unsere Bewunderung hervorrufen. Ein Besucher, der bei der Einlieferung der « Abgottschlangen » zugegen war, rief aus: « So schöne Schlangen habe ich noch nie gesehen! »

Ganz einzigartig ist auch die in der Schweiz sonst nirgends ausgestellte, etwa anderthalb Meter lange, überaus schlanke *Glanzspitzschlange*, eine Baumnatter mit zugespitzter Schnauze, die durch ihr wunderbar grünes Schutzkleid mitten im Blätterwald prächtig getarnt ist und die man immer wieder mit dem

Auge suchen muss, auch wenn sie dicht vor uns auf einem Blatte ruht. Ihr Rücken ist bläulichgrün und dunkler getönt als ihr Bauch; beide trennt jederseits eine gelbe Längslinie. Durch besondere Tönung und Zeichnung erscheint der Leib nicht gerundet, wie dies bei einem gleichmässig gefärbten Körper der Fall wäre. Diese sogenannte « Gegenschattierung » löst die Form auf und verleiht der Schlange einen noch besseren Schutz. Dazu kommt ein sonderbares Verhalten bei jeder Störung: Die Schlange lässt ihren gewundenen Vorderleib fallen und wiegt ihn langsam hin und her. Auf den ersten Blick erscheint er als ein verschlungenes, im Winde leicht bewegtes Astwerk. Zur vollendeten Tarntracht gehört eben auch das « richtige » Verhalten.

Als weitere Kostbarkeit sei die in der Schweiz ebenfalls einzige, prächtig rotbraune, schwarzgezeichnete junge *Schlankboa*, die *Aboma*, genannt, die zu den schönsten Riesenschlangen gehört. Sie wird nicht so lang wie ihre Verwandten, und unser Exemplar ist noch nicht ausgewachsen. Aber ihre Farben werden jeden Besucher entzücken.

Die fünfte Neuerwerbung ist die graubraune *Lanzenschlange* oder *Schararaka*, eine der gefürchtetsten Schlangen Brasiliens. Ihr Biss verläuft fast immer tödlich. Tagsüber liegt sie zusammengerängt da, wogegen sie nachts lebhaft umherwandert. Wird sie gestört, so schnell sie ihren Vorderkörper blitzschnell gegen den vermeintlichen Feind.

Schlangen sind bei Versetzung in eine neue Umgebung stets sehr ängstlich und scheu. Man wird deshalb verstehen, dass sich vorläufig nicht immer alle fünf Neulinge im Vivarium des Tierparkes den Blicken des Beschauers in ihrer ganzen Pracht und Länge darbieten. Die *Aboma* z. B. versteckt sich noch gerne im Urwaldterrarium hinter den Pflanzen. Die *Abgottschlangen* zwingen sich mit Vorliebe unter einen Ast. Die *Schararaka* ist als Nachttier tagsüber träge und bewegungslos.

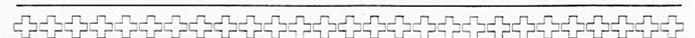
Der Tierfreund muss Geduld haben, muss unter Umständen seinen Besuch wiederholen. Aber bei so schönen Tieren lohnt sich die Beharrlichkeit. M. - H.

Maison Blanche, Leubringen. Herr und Frau Vorsteher *Zulliger-Hämmerli* nehmen nach einer ausserordentlich segensreichen Wirksamkeit seit der Gründung des Bernischen Kindersanatoriums auf den 1. Mai 1947 ihren Rücktritt. Als ihre Nachfolger wurden aus einer grossen Zahl wohlausgewiesener Bewerber, die alle dem bernischen Lehrerstande angehören, gewählt: Herr und Frau *Schärer-Herren*, Sekundarlehrer, Bern.

Bewegliche Schule. Viel wird geredet, geschrieben und nachgedacht über eine neuzeitliche Schulführung. Wie, wenn in aller Stille in den Schulen der Erziehungsheime ausprobiert würde, was als zeitgemässe Form sich aufdrängt? *Bewegliche Schule*, Schule nach Massgabe der geistig-körperlichen Kräfte der Schüler! Wie sie aussieht, beschreibt ein Heimleiter im Heft 8 der Zeitschrift *Pro Infirmis* vom 1. Februar 1947. Einzelnummer zu 70 Rp. plus Porto, zu beziehen beim Zentralsekretariat Pro Infirmis, Kantonsschulstrasse 1, Zürich.



**Unterschreibt das Referendum
über die AHV
nicht!**



Divers

Société pédagogique jurassienne. Communications importantes découlant de la séance du Comité général du 15 février 1947:

1. Le prochain congrès jurassien est fixé au 5 juin 1948 à Bienne. Si des collègues avaient une objection sérieuse à faire au sujet du choix de cette date, ils seraient priés de les envoyer au plus vite au soussigné.
2. Les nouvelles cartes de légitimation de la Société pédagogique romande ont été remises à MM. les présidents de sections et seront distribuées par leurs soins tout prochainement. Prière de s'adresser uniquement à ces Messieurs pour tout oubli ou toute réclamation.
3. M. le rédacteur de « L'Éducateur » (A. Chabloz, Clochetons 9 à Lausanne) aimerait connaître l'opinion des collègues qui emploient les travaux de la partie pratique de « L'Éducateur » dans leur enseignement. Il recevrait louanges et critiques avec une égale bonne humeur. Son sourire s'agrandirait encore si des collègues voulaient bien lui envoyer des propositions constructives, des articles ou des travaux qui puissent servir à l'enseignement. D'avance merci à ceux et celles qui voudront aider à améliorer encore notre organe romand.
4. L'Œuvre Suisse des Lectures pour la Jeunesse (O. S. L. J.) nous a soumis son programme d'activité future dans le Jura Bernois. Le Comité général SPJ en tant que Commission pédagogique jurassienne, recommande vivement à tous les instituteurs et institutrices jurassiens de prêter leur concours à cette activité. On n'oubliera pas que les brochures sont destinées aux enfants et non aux maîtres et qu'il n'est demandé qu'une chose à ces derniers: Montrer le choix de brochures aux enfants et... prendre les commandes. En 1946, la ville de Lausanne a écoulé 60 000 brochures; la ville de Bienne 6000. On n'a pas compris partout, dans le Jura, combien les brochures O. S. L. J. remplacent avantageusement les journaux illustrés étrangers pleins d'aventures à coups de couteau et de pistolet.

Sous peu, l'O. S. L. J. va lancer un concours de coloriage réservé aux élèves du degré inférieur. Nous demandons instamment aux collègues de ce degré d'y intéresser leurs élèves.

Pour tous renseignements dans ce domaine, nous prions les instituteurs jurassiens de s'adresser directement aux dépositaires de district dont voici la liste:

District de Neuveville: Madame C. Liengme-Schmutz à Neuveville.

District de Bienne: M. Charles Hirschi, Collège Dufour-Est.

Districts de Courtelary

et Franches-Montagnes: M. René Marchand à Sonvilier.

District de Moutier: M. Albert Prêtre à Moutier.

District de Delémont: M. Joseph Piegai à Delémont.

District de Porrentruy: M. Jules Perrenoud à Fontenais.

Bienne, 16 février 1947.

Au nom du Comité général SPJ:

Le président: *Chs. Jeanprêtre.*

Exposition de travaux manuels à l'École normale, Delémont.

Le Musée scolaire de Berne organise périodiquement des expositions que malheureusement peu de Jurassiens peuvent visiter: les bons livres, dessins d'enfants, travaux manuels, etc. Son directeur, M. le Dr Schweizer a eu l'excellente idée de décentraliser l'exposition de travaux manuels organisée au cours de l'hiver, et d'en transporter une partie à l'École normale, à l'intention du corps enseignant jurassien. Nous l'en remercions sincèrement, et formons le vœu que pareil geste se répète, si ce premier essai est concluant.

Il ne pouvait être question d'exposer au Jura toutes les collections accumulées à la Schulwarte; nous ne disposons pas, actuellement, de locaux suffisants dans le Jura: souhaitons que

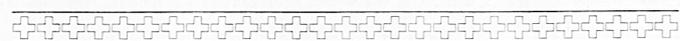
cela vienne un jour! Mais le choix qui a été opéré est des plus intéressants: une grande partie des objets confectionnés dans les classes de campagne, dans des conditions de travail des plus primitives, sont exposés dans le vaste hall de l'École normale, au rez-de-chaussée, à la disposition du corps enseignant.

C'est tout d'abord la petite classe inférieure de Hôhe, un hameau de l'Emmental, qui nous montre les jolies créations de ses enfants: des figurines faites de restes de bois, des pierres colorées avec des restes de couleur à l'huile, des poupées charmantes, aux tresses nattées, des boîtes d'allumettes décorées, un pantin d'un comique achevé, des scarabées faits de coquilles de noix, des ustensiles, des jouets, entre autres un groupe de poules picorant au rythme d'une pendule. Quelques garçons exposent des kaléidoscopes fort bien réussis, et des fillettes, des pochettes et des coussinets brodés du plus bel effet.

Une classe de ville, du degré moyen, expose de très intéressants travaux exécutés surtout en équipes: toute une ménagerie faite de bouchons de liège et de bouts de bois, dans un décor de beaux arbres découpés; des jouets — chariots, animaux, wagons découpés en plein bois; un marché — qui doit être le fameux Zibelimärit, où l'on voit des acheteuses vêtues de robes et de tabliers joliment confectionnés, devant les étalages garnis de fruits et de légumes modelés et peints: ensemble charmant et animé.

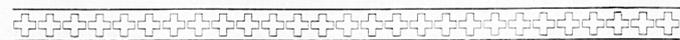
Enfin, la majorité des objets exposés viennent de Matten, dans le Simmental. Citons dans l'ordre quelques spécimens: une machine à coudre qui marche... mais qui ne doit pas coudre bien droit; des outils divers, marteau, manches, coupe-papier, taillés ingénieusement dans le bois; une caissette à clous compartimentée; des poignées de cannes, ou de parapluies; des balances; une fontaine; des mangeoires; un dévidoir qui fera la joie de maman; des tuteurs, une claie pour chaussures, une sellette, un berceau de poupée, une arbalète avec flèches; plusieurs véhicules: un bateau à roues, un avion, un rouleau compresseur, une brouette, une locomotive à neige, un chariot hydraulique, marchant merveilleusement contre le courant; plusieurs appareils de physique des plus ingénieux: pilon hydraulique, roue hydraulique, hygromètre, pompe aspirante et foulante, un moteur électrique, etc. Un appareil pré-historique à faire le feu, composé d'un pivot actionné par un archet entre deux branches de bois massif, un appareil qui, s'il ne produit pas du feu, fume du moins quand on s'y applique. Citons enfin les travaux de taille du bois, ornements, animaux, en particulier ces petites vaches taillées dans le bois de sapin ou faites d'un bout de branche bien choisi, terminé par deux rameaux en formes de véritables cornes. Une des caractéristiques de ces travaux est justement le choix judicieux du matériel; ici, une branche en forme d'Y fera un carcan parfait, là un rameau aux formes bizarres fera un brassoir de fromager, une souche sera plantoir ou serpent, au gré de l'imagination enfantine. Il faut voir de ses yeux tous ces objets pour comprendre le talent d'adaptation des montagnards et l'usage judicieux et pratique qu'ils font de tout, plantes, pierres, planches, ferraille, boîtes de métal, etc. Le domaine des jouets est particulièrement riche: toupie, fusil et mitraillette, jeu de numéros, une planchette qui bourdonne comme un vrai bourdon des champs. Une machine à tisser a servi à tisser vraiment une jolie bande aux couleurs douces.

Les objets exposés ne constituent pas une collection de modèles, exécutés en vue d'une exposition. C'est chaque jour,



Assurance vieillesse et survivants?

Ne signons pas le referendum!



au cours de tout l'enseignement que les élèves y ont travaillé, suivant le principe pestalozzien: l'enfant est possédé du besoin d'agir, de jouer, de se servir de ses mains, de ses yeux, de son esprit. Trop souvent, les écoliers se servent surtout de leurs oreilles, alors que les conquêtes spirituelles sont l'œuvre de l'être tout entier. Les leçons de travaux manuels, dans des ateliers munis d'installations parfaites, sont certainement utiles au développement de la dextérité manuelle et de l'ingéniosité enfantine; mais les créations, souvent spontanées, des écoliers, au cours même des leçons, pour illustrer un exposé du maître sur un sujet d'histoire, de géographie, de sciences naturelles ou de langue, ont une portée psychologique plus haute, elles sont une application des principes les plus modernes de l'école fonctionnelle.

Que pouvons-nous retirer de ces exemples? Chaque région a ses besoins et ses possibilités, et une transposition des procédés d'une localité à l'autre exige un judicieux effort d'adaptation. A cette condition, l'exposition des écoliers de Matten et de Höhe nous apporte des suggestions, nous propose des techniques dont nous saurons tirer parti. Bien des petites écoles de chez nous, qui ne disposent pas d'installations de travaux manuels, feront leur profit des expériences de leurs collègues de l'Emmental et du Simmental; en ville, dans nos localités peuplées, les travaux manuels des élèves s'orienteront différemment, vers l'industrie, la circulation, le commerce, vers l'urbanisme ou l'architecture. De toute façon, nos enfants auront le joie de produire, et le mérite de coopérer activement au travail scolaire, non seulement pour eux-mêmes, mais pour l'ensemble de la classe, dans le meilleur esprit communautaire. Notre enseignement s'enrichira des créations enfantines, il contribuera non seulement à instruire, mais à révéler toutes les forces créatrices qui sont en germe dans l'enfant, cet enfant qui, selon Pestalozzi encore, «est fait pour vivre», et qui a les aptitudes nécessaires à la vie, aptitudes que nous avons le devoir de développer par l'usage.

Charles Junod.

NB. L'exposition de travaux manuels à l'École normale est ouverte au corps enseignant, tous les jours de 16 à 19 heures, dimanches et jours ouvrables, du lundi 24 février au samedi 30 mars. Les maîtres et maîtresses de tous les degrés sont cordialement invités à la visiter.

Maison Blanche, Evillard. M. Zulliger, directeur, et son épouse, Madame Zulliger-Hämmerli, prendront leur retraite au 1^{er} mai prochain, après avoir déployé dès la fondation du sanatorium bernois pour enfants une activité bienfaisante et couronnée de succès. Comme successeurs ont été nommés, parmi de nombreux postulants bien qualifiés et appartenant au corps enseignant bernois: M. et Madame Schärer-Herren, maître et maîtresse secondaires, Berne.

Société suisse de travail manuel et de réforme scolaire. 56^e Cours normal suisse de travail manuel et d'école active, Romanshorn. La Société suisse de travail manuel et de réforme scolaire organise cette année à Romanshorn, du 14 juillet au 9 août et du 29 septembre au 25 octobre, le 56^e Cours normal suisse de travail manuel et d'école active.

Ce cours, placé sous la haute surveillance du Département de l'Instruction publique du canton de Thurgovie comprend les sections suivantes:

I. COURS D'ÉTÉ

A. Cours techniques

1. Travail manuel, cours préparatoire (1^{re}—4^e années scolaires) 21. 7. — 9. 8.
2. Cartonnage (4^e—6^e années scolaires) 14. 7. — 9. 8.
3. Travaux sur bois (7^e—9^e années scolaires) 14. 7. — 9. 8.
4. Menuiserie élémentaire (classes sans installations complètes) 14. 7. — 26. 7.
5. Sculpture (7^e—9^e années scolaires) 28. 7. — 9. 8.

B. Cours didactiques

6. Ecole active, degré inférieur (1^{re}—3^e années scolaires) 21. 7. — 9. 8.

7. Ecole active, degré moyen (4^e—6^e années scolaires) 21. 7. — 9. 8.
8. Ecole active, degré supérieur, enseignement général (7^e—9^e) 28. 7. — 9. 8.
9. Education civique des jeunes filles (7^e—9^e années scolaires) 14. 7. — 19. 7.
10. Biologie (écoles primaires supérieures et écoles secondaires) 14. 7. — 24. 7.
11. Physique et chimie (écoles primaires supérieures et écoles secondaires) 28. 7. — 7. 8.
12. Enseignement de la langue maternelle (langue allemande) 21. 7. — 26. 7.
13. Géographie, histoire du pays natal (Heimatkundeunterricht) 14. 7. — 19. 7.
14. Musique populaire et scolaire 14. 7. — 19. 7.
15. Dessin technique (écoles primaires supérieures et écoles secondaires) 14. 7. — 22. 7.
16. Dessin au tableau noir et tenue des cahiers 28. 7. — 3. 8.

II. COURS D'AUTOMNE

Organisés pour la première fois, ces cours ont lieu également à Romanshorn et sont réservés aux membres du corps enseignant des écoles de campagne.

A. Cours techniques

1. Cartonnage (4^e—6^e années scolaires) 29. 9.—25. 10.
2. Travaux sur bois (7^e—9^e années scolaires) 29. 9.—25. 10.
3. Menuiserie élémentaire (classes sans installations complètes) 29. 9.—11. 10.
4. Sculpture (7^e—9^e années scolaires) 13. 10.—25. 10.

B. Cours didactiques

5. Ecole active, degré inférieur (langue allemande) 6. 10.—18. 10.
6. Ecole active, degré supérieur (langue allemande) 6. 10.—18. 10.
7. Enseignement de la langue maternelle (langue allemande) 29. 9.— 4. 10.
8. Dessin au tableau noir et tenue des cahiers 20. 10.—25. 10.

Le programme détaillé paraîtra au début de mars; il peut être obtenu auprès des Départements de l'Instruction publique cantonaux, des Expositions scolaires permanentes et de la Direction du cours, Monsieur P. Giezendanner, instituteur, Romanshorn, téléphone 6 39 48. Les inscriptions aux cours d'été et d'automne doivent parvenir aux Départements de l'Instruction publique du canton de domicile jusqu'au 21 avril au plus tard.

Les collègues des différents degrés sont cordialement invités à suivre ces cours.

Bibliographie

Œuvre Suisse des Lectures pour la Jeunesse (OSL).

N^o 157: «Gédéon, le singe terrible». Série: pour les petits depuis 8 ans.

Choix de contes parmi les meilleurs: Gédéon, le singe aux méchants tours; les trois petits cochons; le renard qui demande l'hospitalité; Poucette, d'après Andersen; le lièvre et les hérissons malins, des frères Grimm; la noble légende pahli du lièvre en effigie sur la lune; le tout entrecoupé de charmants poèmes de L. Delarue-Mardrus et de Vio Martin. N^o 237: *Contes du Nord*. Série littéraire de 10 à 12 ans.

Lisez ces contes du Nord... ils vous apprendront pourquoi un moulin moudu du sel au fond de la mer... comment un homme intelligent et bon, peut vaincre, avec l'aide de ses amis les animaux, un géant privé de cœur... quelle route il faut suivre pour parvenir à un château inconnu situé à l'est du soleil et à l'ouest de la lune...

En même temps ces légendes vous feront connaître un peu la Norvège avec ces fjords bleus, ses coteaux boisés, ses forêts qui chantent et l'Islande, cette île étrange, où le blanc des champs de neige est coupé par le noir des colonnades et des grottes que forment les roches volcaniques.

N° 238: *André Chabloz, «Magellan, premier tour du monde»*.
Série: voyages et aventures de 12 à 16 ans.

Un des voyages les plus dramatiques de tous les temps, puisque des cinq navires partis de Séville avec deux cent soixante-cinq marins, un seul revint, trois ans après, ramenant dix-huit hommes hagards et décharnés. Tous les autres sont morts de faim, de froid ou tués par les sauvages. L'expédition de Magellan est une héroïque aventure, une lutte incessante contre la mer, contre la nature, contre les hommes.

N° 239: *M. Béguin, «Zizette découvre le monde»*. Série: pour les petits de 7 à 10 ans.

Les petits prendront un vif intérêt aux aventures de la petite souris. Ils liront le récit d'un trait, dans l'attente de la façon dont se termineront les péripéties de cette petite existence. Ils n'auront qu'un regret: que l'histoire de Zizette ne soit pas plus longue.

Les brochures ne coûtent que 50 cts et sont en vente dans les collèges, les bonnes librairies, les kiosques et au secrétariat de l'OSL, Zurich.

Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat

Steuererklärungen 1947

Es empfiehlt sich, bei der Ausfüllung der Steuerformulare zu jeder einzelnen Ziffer die Wegleitung der Steuerverwaltung zu Rate zu ziehen. Bestehen Unklarheiten, so ist es angezeigt, in der Rubrik «Bemerkungen» auf Seite 6 den Sachverhalt genau zu schildern; sofern der Platz nicht ausreicht, sind die nötigen Erklärungen auf einem Beiblatt anzubringen.

Folgende Fälle dürften am häufigsten vorkommen:

1. Lehrer vor 1. Januar 1945 im Amt, keine Pensionierung bevorstehend. — In diesem einfachsten Falle ist das Einkommen der Jahre 1945 und 1946 in Ziffer 3, lit. a, einzusetzen. Zu beachten ist, dass bei der Wehrsteuer kein persönlicher Abzug zulässig ist; dagegen können hier für jedes Kind unter 18 Jahren Fr. 500. — und für Versicherungsleistungen ebenfalls Fr. 500. — abgezogen werden. Letzteres allerdings nur, wenn das Gesamteinkommen Fr. 10 000. — nicht erreicht.

2. Lehrerehepaar vor 1. Januar 1945 verheiratet und kein Rücktritt des einen oder andern Ehegatten vom Lehramt bevorstehend. — Das Einkommen des Ehemannes ist in Ziffer 3, lit. a, dasjenige der Frau in Ziffer 8 einzusetzen. Die gesetzlichen Abzüge können nur einmal vorgenommen werden, also bei der Staatssteuer Fr. 2000. — Familienabzug nebst Kinderabzügen, maximal Fr. 600. — Fixbesoldetenabzug und maximal Fr. 400. — Versicherungsbeiträge. Ein eventueller Magdlohn kann nicht als Unkosten abgezogen werden.

3. Lehrer erst nach 1. Januar 1945 im Amt. — Das nicht zwei volle Vorjahre umfassende Einkommen ist nach Art. 42, Abs. 1, des Steuergesetzes verhältnismässig auf 24 Monate umzurechnen und dieses Einkommen in Ziffer 3, lit. a, einzusetzen, wobei unter «Bemerkungen» Seite 6 anzugeben ist, seit wann ein Einkommen erzielt und wie die Umrechnung auf 24 Monate (zwei volle Jahre) vorgenommen wurde. Die Abzüge können dann im vollen Umfange, wie wenn während zwei Jahren Einkommen betanden hätte, vorgenommen werden.

4. Lehrer vor 1. Januar 1947 pensioniert. — In diesem Falle ist einzig das Pensionseinkommen in Ziffer 7, lit. a, zu deklarieren, wobei in Ziffer 17, lit. b, der Fixbesoldetenabzug von 10 % von der Pension ebenfalls vorgenommen werden darf. Erfolgte die Pensionierung zwischen 1. Januar 1945 und 31. Dezember 1946, wurde also nicht während zwei vollen Jahren eine Pension ausgerichtet, so ist diese gleichwohl auf zwei Jahre umzurechnen und in den beiden Rubriken 1945 und 1946 je mit

Déclarations d'impôts en 1947

On fera bien, en remplissant les déclarations d'impôts, de consulter pour chaque rubrique le Guide publié par l'Intendance cantonale des impôts. Au cas où il subsisterait des doutes, il sera indiqué de donner sous la rubrique «Observations» de la page 6 une description exacte des faits; si l'espace ne suffit pas, on annexera une feuille.

Les cas les plus fréquents seront probablement les suivants:

1. Instituteurs en fonction avant le 1^{er} janvier 1945, la mise à la retraite n'étant pas imminente. — Dans ce cas, qui est le plus simple, on indiquera sous chiffre 3, lettre a, le revenu de 1945 et 1946. A noter que pour l'impôt de défense nationale, on ne peut pas faire de déduction personnelle; en revanche, on pourra déduire fr. 500. — pour chaque enfant de moins de 18 ans; on pourra encore déduire fr. 500. — pour les cotisations d'assurance, à condition toutefois que le revenu total soit inférieur à fr. 10 000. —.

2. Couple d'instituteurs, mariés avant le 1^{er} janvier 1945, aucun des conjoints ne pensant à quitter l'enseignement. — Le revenu du mari sera porté sous chiffre 3, lettre a, celui de la femme sous chiffre 8. Les déductions légales ne pourront être faites qu'une fois, soit, pour l'impôt d'Etat, fr. 2000. —, à quoi s'ajouteront les déductions pour enfants et famille, au maximum fr. 600. — sur le traitement fixe, et fr. 400. — au maximum de déduction pour cotisations d'assurance. Les gages de la servante ne peuvent en aucun cas être déduits au titre des frais d'obtention du revenu.

3. Instituteurs entrés en fonction après le 1^{er} janvier 1945. — La période de revenu ne s'étendant pas sur deux années entières, le revenu effectif sera calculé de manière à être réparti proportionnellement sur les 24 mois, selon l'art. 42, al. 1, de la loi sur les impôts, et c'est ce montant moyen que l'on portera sous chiffre 3, lettre a, sans omettre cependant d'indiquer aux «Observations» de la page 6 depuis quelle date on a obtenu ce revenu et comment on a fait le calcul sur la base des deux années entières. Les déductions pourront alors se faire entièrement comme si le revenu s'était réparti effectivement sur les deux années.

4. Instituteurs mis à la retraite avant le 1^{er} janvier 1947. — On déclarera uniquement le revenu provenant de la pension, au chiffre 7, lettre a, tandis que sous chiffre 17, lettre b, on pourra faire la déduction de 10 % comme pour le traitement fixe. Si la mise à la retraite a eu lieu entre le 1^{er} janvier 1945 et le 31 décembre 1946, c'est-à-dire si la pen-

einer vollen Jahrespension einzusetzen; dies damit die Abzüge im vollen Umfange vorgenommen werden können.

5. Eine Lehrkraft ist am 1. Januar 1947 noch im Amt, wird aber sicher auf Frühjahr oder Herbst 1947 pensioniert. — Es ist das Vorjahreseinkommen wie im Normalfall Ziffer 1 oben anzugeben, wobei in der Rubrik « Bemerkungen », Seite 6, auf die kommende Pensionierung hinzuweisen ist und Vornahme einer Revision nach deren Eintritt verlangt wird. Dabei sind das Datum des Beginnes der Pensionierung und die voraussichtliche Höhe der Pension anzugeben. Zur Sicherheit ist im Momente des Eintrittes der Pensionierung die Steuerveranlagungsbehörde durch eingeschriebenen Brief zur Schätzungsrevision aufzufordern.

6. Ist eine Pensionierung nach dem 1. Januar 1947 bloss möglich, aber noch nicht unbedingt sicher, so ist auf alle Fälle das Einkommen der beiden Vorjahre anzugeben und dann im Zeitpunkt der Pensionierung durch eingeschriebenen Brief bei der Steuerveranlagungsbehörde die Schätzungsrevision zu verlangen.

7. Eine ledige, verwitwete oder geschiedene Lehrerin hat als Spareinlegerin in den Jahren 1945 oder 1946 eine Kapitalabfindung von der Lehrerversicherungskasse erhalten. Diese Abfindungssumme ist in Ziffer 7, lit. a, einzusetzen (nur bei dem betreffenden Jahr), wobei für die Staatssteuer Fr. 5000. — abgezogen werden können; für die Wehrsteuer gilt dieser Abzug nicht. Die Besteuerung erfolgt dann in bezug auf die Staatssteuer und Wehrsteuer zu einem reduzierten Ansatz (Art. 47 Staatssteuergesetz und Art. 40 Wehrsteuerbeschluss).

8. Eine Lehrerin ist am 1. Januar 1947 noch im Amt, wird dieses aber in nächster Zeit sicher aufgeben und eine Kapitalabfindung von der Lehrerversicherungskasse erhalten. — Nach Auskunft der Steuerverwaltung ist in einem solchen Falle das Einkommen der beiden Vorjahre anzugeben mit einem Hinweis in den « Bemerkungen », Seite 6, dass ein Aufgeben der Lehrtätigkeit stattfindet und dann eine Abfindungssumme ausbezahlt werde. Auch hier ist vorsichtigerweise bei Aufgeben der Lehrtätigkeit die Veranlagungsbehörde durch eingeschriebenen Brief auf diese veränderten Verhältnisse aufmerksam zu machen.

9. Ein Lehrer hat sich zwischen 1. Januar 1945 und 31. Dezember 1946 mit einer Lehrerin verheiratet. — Die Wegleitung, Seite 16, gibt über die dabei entstehenden Besteuerungsmöglichkeiten Aufschluss.

Ergänzend ist noch zu bemerken, dass bei Ausrichtung einer Kapitalabfindung an die Ehefrau im Jahre 1946 nur diese als Vorjahreseinkommen in Ziffer 8 einzusetzen ist, wobei sie für die Staatssteuer um Fr. 5000. — zu kürzen ist; das eigentliche Erwerbseinkommen von 1945 fällt nicht mehr in Betracht. Die Besteuerung der Kapitalabfindung für Staats- und Gemeindesteuer findet zu einem reduzierten Ansatz statt.

Dr. W. Zumstein, Fürspr., Bern.

sion n'a pas été versée pendant deux années entières, il faudra néanmoins indiquer dans chacune des colonnes 1945 et 1946 la pension d'une année entière, ceci pour permettre de faire les déductions intégralement.

5. Instituteurs en fonction le 1^{er} janvier 1947, mais devant être admis certainement à la retraite au printemps ou en automne 1947. — On indiquera le revenu de l'année écoulée, comme au cas prévu sous 1, mais aux « Observations » de la page 6, on mentionnera la prochaine mise à la retraite en demandant revision de la taxation pour le moment où la mise à la retraite produira ses effets. On indiquera la date de la mise à la retraite et le montant probable de la pension. Pour plus de sûreté, on fera bien, lorsque la retraite sera effective, d'en aviser l'autorité de taxation par lettre recommandée et de demander alors la revision de la taxation.

6. Si la mise à la retraite après le 1^{er} janvier 1947 n'est que possible et non encore absolument certaine, on déclarera en tout cas le revenu des deux dernières années, puis, au moment de la mise à la retraite, on demandera la revision de la taxation par lettre recommandée adressée à l'autorité de taxation.

7. Institutrice célibataire, veuve ou divorcée faisant partie du groupe des déposants de la Caisse d'assurance des Instituteurs et ayant obtenu en 1945 ou 1946 l'indemnité en capital. — Cette somme sera déclarée sous chiffre 7, lettre a, une déduction de fr. 5000. — pouvant être faite pour l'impôt d'Etat, mais non pour l'impôt de défense nationale. Ce revenu sera imposé à un taux réduit aussi bien en ce qui concerne l'impôt d'Etat qu'en ce qui concerne l'impôt de défense nationale (art. 47 de la Loi sur les Impôts et art. 40 de l'Arrêté sur l'Impôt de défense nationale).

8. Une institutrice en fonction au 1^{er} janv. 1947, mais devant se retirer prochainement et obtenir l'indemnité en capital de la Caisse d'assurance des Instituteurs. — Selon les renseignements obtenus de l'Intendance des Impôts, on déclarera le revenu des deux dernières années en mentionnant aux « Observations » de la page 6 qu'on compte se retirer prochainement et qu'alors l'indemnité en capital sera versée par la Caisse d'assurance. Là aussi, on prendra la précaution, au moment de quitter l'enseignement, d'en aviser l'autorité de taxation par lettre recommandée.

9. Instituteur s'étant marié avec une institutrice entre le 1^{er} janvier 1945 et le 31 décembre 1946. — Le Guide officiel renseigne à la page 16 sur les possibilités d'imposition qui peuvent se produire dans ce cas.

Ajoutons ici, qu'en cas de versement de l'indemnité en capital à l'épouse en 1946, cette somme seule sera déclarée sous chiffre 8 en tant que revenu annuel, une déduction de fr. 5000. — pouvant être faite pour l'impôt d'Etat; le gain proprement dit de 1945 n'entre plus en considération. Pour l'impôt d'Etat et pour l'impôt communal, l'indemnité en capital sera imposée à un taux réduit.

Dr W. Zumstein, avocat à Berne.

Naturalienentschädigungen und Ortszulagen

Wimmis. Entschädigung für		
	bisher	neu
	Fr.	Fr.
Wohnung		
Verheiratete	800	1100
Ledige	700	850
Holz und Land	natura	natura
Meikirch. Entschädigung für		
Holz		250
Land		70
Minderwertentschädigung		300

Indemnités pour prestations en nature et allocations communales

Wimmis. Indemnités pour le			jusqu'ici	act.
			fr.	fr.
Logement				
Instituteurs mariés			800	1100
Instituteurs célibataires			700	850
Bois et terrain	en nature	en nature		
Meikirch. Indemnités pour le				
Bois				250
Terrain				70
Indemnité pour moins-value				300

Kantonalvorstand des BLV Sitzung vom 15. Februar 1947.

- Die **Besoldungskommission** – weiterhin in BK abgekürzt – hat zu beraten und dem Kantonalvorstand Antrag zu stellen über:
 - Weitere Einbeziehung von Teuerungszulagen in die gesetzliche Besoldung nach Artikel 36 des Besoldungsgesetzes.
 - Zusätzliche Zulagen für 1947.
 - Leistungslohn – Soziallohn.
 - Teuerungszulagen für 1948.
 - Angleichung der Besoldung an die des Staatspersonals und an die anderer Lehrkörper.
- In die **BK** wurden gewählt:
(V = verheiratet, L = ledig)
 - Jura-Nord*: Jos. Biétry, Lehrer, Montfaucon-Les Enfers (V).
 - Jura-Süd*: Eric Dellenbach, Lehrer, Tramelan-dessus (V).
 - Jura-Mittellehrer*: René Steiner, Direktor des Progymnasiums Delsberg (V).
 - Jura-deutscher Teil*: Jules Cueni, Lehrer, Zwingen (V).
 - Seeland*: Fred Lehmann, Lehrer und Grossrat, Brügg bei Biel (V).
 - Oberaargau*: Willi Mathys, Lehrer, Rohrbach (L).
 - Mittelland*: Christian Stucki, Sekundarlehrer und Grossrat, Riggisberg (V).
 - Emmental*: Hans Würigler, Lehrer, Rüegsau (V).
 - Oberland-West*: Gottlieb Trachsel-Schmutz, Lehrer, Frutigen (V).
 - Oberland-Ost*: Lina Indermühle, Lehrerin, Interlaken (L).
 - Gemeinden mit eigener Lohnordnung*: Otto Poupon, Lehrer, Biel (V).
 - Arbeitslehrerinnen*: Ida Räber-Herzig, Präsidentin des KVBA, Burgdorf (V).
 - Lehrerinnen*: Anna Schneider, Lehrerin, Burgdorf (L).
 - Lehrerehepaare*: Johann Baumgartner, Lehrer, Kernenried (V).
 - Sekundarlehrer*: Emil Aeschlimann, Sekundarlehrer, Worb (V).
 - Gymnasiallehrer*: Marcel Rychner, Gymnasiallehrer, Burgdorf (V).

Mit beratender Stimme: Walter Aeberhard, Lehrer, Bern, Präsident der GK; Albert Berberat, Lehrer, Biel; Karl Wyss, Zentralsekretär, Bern.

Als *Präsident* wird alt Grossrat Cueni, Präsident der Abgeordnetenversammlung, vorgeschlagen.
Die *erste Sitzung* findet am 22. Februar 1947 statt. Die Vorschläge für die BK liefen teilweise spät ein, und einzelne Gruppen der Lehrerschaft waren nicht vertreten. Der KV hat zunächst je einen Vorschlag eines jeden Landesteilverbandes berücksichtigt und dann die Kommission durch einzelne Mitglieder der noch nicht vertretenen Gruppen ergänzt. Er musste vor allem auch darauf achten, dass Mitglieder gewählt wurden, die sich über bestimmte Sachkenntnisse, Erfahrung und Verhandlungsgeschick ausgewiesen haben.

- Es wird beschlossen, Herrn *Professor Alder* zu ersuchen, im Berner Schulblatt eine kurze Darstellung zu veröffentlichen, wie das künftige *Verhältnis zwischen der eidgenössischen Alters- und Hinterbliebenenversicherung und unserer Versicherung* gestaltet werden könnte.
- Rechtsschutz.** Eine *Nichtwiederwahl* wurde rückgängig gemacht; in zwei andern Fällen, auf die im Schulblatt aufmerksam gemacht wird, besteht begründete Aussicht, dass die bisherigen Stelleninhaber bei Neubewerbung wiedergewählt werden. — Ein *Verleumder* musste unter Kostenfolge Genugtuung leisten. — In zwei Fällen liegt

Comité cantonal SIB (Séance du 15 février 1947)

- La commission des traitements** – que nous désignerons dorénavant par CT – est appelée à délibérer et à présenter au Comité cantonal des propositions sur:
 - Incorporation de nouveaux montants d'allocations dans le traitement légal (application de l'art. 36 de la loi sur les traitements);
 - allocations supplémentaires pour 1947;
 - salaire travail – salaire social;
 - allocations de renchérissement pour 1948;
 - ajustement de nos traitements à ceux du personnel de l'Etat ainsi qu'à ceux du corps enseignant d'autres cantons.
- Ont été nommés à la CT:**

(M = marié, C = célibataire)

- Jura-Nord*: M. Jos. Biétry, instituteur, Montfaucon-Les Enfers (M).
- Jura-Sud*: M. Eric Dellenbach, instituteur, Tramelan-dessus (M).
- Jura-mâtres aux écoles moyennes*: M. René Steiner, directeur du progymnase à Delémont (M).
- Jura, partie allemande*: M. Jules Cueni, instituteur, Zwingen (M).
- Seeland*: M. Fred Lehmann, instituteur et député, Brügg-Bienne (M).
- Haute-Argovie*: M. Willi Mathys, instituteur, Rohrbach (C).
- Mittelland*: M. Christian Stucki, maître secondaire et député, Riggisberg (M).
- Emmental*: M. Hans Würigler, instituteur, Rüegsau (M).
- Oberland-Ouest*: M. Gottlieb Trachsel-Schmutz, instituteur, Frutigen (M).
- Oberland-Est*: M^{lle} Lina Indermühle, institutrice, Interlaken (C).
- Communes ayant leur propre régime de traitement*: M. Otto Poupon, instituteur, Bienne (M).
- Mâitresses de couture*: Madame Ida Räber-Herzig, présidente du KVBA, Berthoud (M).
- Institutrices*: M^{lle} Anna Schneider, institut., Berthoud (C).
- Couples d'instituteur*: M. Johann Baumgartner, instituteur, Kernenried (M).
- Mâitres secondaires*: M. Emil Aeschlimann, maître secondaire, Worb (M).
- Professeur de gymnase*: M. Marcel Rychner, professeur, Berthoud (M).
- Membres consultatifs*: M. Walter Aeberhard, instituteur, Berne, président de la commission de gestion; M. Albert Berberat, instituteur, Bienne; M. Karl Wyss, secrétaire central, Berne.

Est proposé comme président M. J. Cueni, ancien député au Grand Conseil et président de l'assemblée des délégués.

La première séance aura lieu le 22 février 1947. Un certain nombre de propositions pour la CT sont parvenues tardivement, et divers groupements n'étaient pas représentés. Dès lors, le Comité cantonal a pris en considération une proposition par assemblée régionale et a complété la commission par des membres appartenant à des groupements non encore représentés. Il devait avant tout veiller à ce que fussent nommés des membres qui se sont signalés par leur compétence en la matière et leur expérience.

- M. le *professeur Alder* est invité à publier un exposé succinct dans « L'Ecole Bernoise » sur la manière dont le rapport sera établi entre l'*AVS fédérale* et notre propre assurance.
- Assistance juridique.** Un cas de *non-réélection* a été retardé; dans deux autres cas, sur lesquels « L'Ecole Ber-

es der Lehrkraft ob, *gesetzlichen Vorschriften* und *berechtigten Wünschen der Behörden* zu genügen. — Die *Verpflichtung* einer Lehrkraft, *aussergewöhnliche Stellvertretungskosten* mittragen zu helfen, wird mit Rücksicht auf die besonderen Umstände gutgeheissen. — Immer wieder wird der Lehrerschaft in ungesetzlicher Weise der *Austritt bei Verhandlungen über Lohnfragen und Wahlen* zur Pflicht gemacht. Es ist durch schlüssige Rechtsgutachten festgelegt, dass beide Fälle an sich nicht in den Bereich der «*persönlichen Rechte und materiellen Interessen*», sondern zur «*Wahrung eines öffentlichen Interesses*» gehören. Die Lehrerschaft tut also gut daran, sich immer wieder kräftig gegen eine gewohnheitsmässige Rechtsverkürzung zu wehren.

5. Ein **Kurunterstützungsgesuch** wird befürwortet.
6. Hinsichtlich des Verhaltens gegenüber **Lehrkräften ohne bernischen Lehrausweis** wird eine Sektion auf Artikel 5, zweiter Absatz, der Statuten aufmerksam gemacht. Der Kantonalvorstand wird sich stets dafür einsetzen, dass die Ausübung des Lehrberufes an bernische Lehrausweise gebunden bleibt.
7. Das **Berner Schulblatt** soll kostenlos an die Präsidenten der SPR und ihrer drei westschweizerischen Sektionen geliefert werden. Die Stelle eines **Redaktors der «Schulpraxis»** soll so rechtzeitig ausgeschrieben werden, dass die Wahl an der Abgeordnetenversammlung erfolgen kann.
8. Im nächsten Schulblatt ist eine Mitteilung über das **Ausfüllen der Steuererklärung** zu veröffentlichen.
9. Ein **Artikel zur Besoldungsfrage** soll mit einer Antwort des Kantonalvorstandes am 1. März 1947 im Schulblatt erscheinen.
10. Mit Freude wird davon Kenntnis genommen, dass die Gemeinde Rüegsau die **stille Wiederwahl der Lehrkräfte** beschlossen hat, ebenso davon, dass die *Anmeldungen in die Seminarien* zahlreicher eingingen als im letzten Jahr. Besonders zu begrüessen wäre es, wenn auch begabten Primarschülern durch freiwilligen Unterricht der Eintritt in die Lehrerbildungsanstalten ermöglicht würde.

Nächste Sitzung: 22. März 1947.

noise» attirera l'attention, il y a des raisons de croire que si les deux titulaires actuels postulent, ils seront réélus. — Un *calomniateur* a dû donner satisfaction et prendre tous les frais à sa charge. — Dans deux cas, il dépend du corps enseignant de *satisfaire aux prescriptions légales et aux désirs justifiés des autorités*. — En raison de circonstances spéciales, l'obligation pour un membre du corps enseignant d'aider à supporter les frais d'un remplacement extraordinaire est admise. — On a de nouveau invité illégalement le corps enseignant à *quitter une séance dont les délibérations étaient consacrées à des questions de traitement et de nomination*. Il est juridiquement établi que les deux cas ne concernent pas «*des droits personnels et des intérêts matériels*», mais bien «*la cause d'un intérêt public*». Le corps enseignant fait bien de s'opposer toujours énergiquement à une habituelle violation de son droit.

5. **Un secours pour une cure** est recommandé.
6. Au sujet de l'attitude à prendre à l'égard du personnel enseignant *non muni du brevet bernois*, une section est rendue attentive à l'art. 5, alinéa 2, des statuts. Le Comité cantonal s'emploiera toujours à ce que l'exercice de la profession reste lié à la possession du brevet bernois.
7. «**L'Ecole Bernoise**» sera envoyée gratuitement aux présidents de la SPR et des comités pédagogiques des trois cantons romands. La place d'un **rédacteur de la «Schulpraxis»** doit être mise au concours à temps afin que l'assemblée des délégués puisse procéder à la nomination.
8. Dans le prochain numéro de notre organe, une communication sera publiée concernant **la manière de remplir la déclaration d'impôts**.
9. **Un article consacré à la question des traitements** et accompagné d'une réponse du Comité cantonal doit paraître dans le numéro du 1^{er} mars de notre organe.
10. C'est avec plaisir qu'on apprend que la Commune de Rüegsau a décidé **l'élection tacite** de son corps enseignant. Il est également satisfaisant d'apprendre que les *inscriptions pour les examens d'admission aux écoles normales* sont plus nombreuses que ces années passées. Il serait aussi souhaitable que des élèves primaires doués puissent profiter de l'enseignement de nos écoles normales.

Prochaine séance: le 22 mars 1947.

Da die bisherige Inhaberin wegen Familienverhältnissen zurücktritt, wird hiemit die Stelle einer

HAUSHALTUNGSLEHRERIN

zur Neubesetzung auf ca. 15. April ausgeschrieben.

Auskunft über die Arbeit und die durchaus zeitgemässen Anstellungsverhältnisse erteilt der Vorsteher, dem auch die Anmeldungen eingereicht werden können.

51

Mädchenheim Schloss Köniz bei Bern
Telephon (031) 5 02 70



Meine Reparaturwerkstätte bürgt für Qualitätsarbeit

58

Wir suchen ein geeignetes

Ferienheim

für eine Kolonie von zirka 35 Schülern während drei Wochen in der Zeit von Mitte Juli bis Mitte August.

Offerten sind erbeten an die Primarschulkommission Kirchberg (Bern)

Handel, Bahn, Post. Arztgehilfinnen

Kurse zur erfolgreichen Vorbereitung auf Prüfungen u. Beruf. Berufswahlklasse. Diplom. Referenzen. Stellenvermittlung. Prospekt

NEUE HANDELSCHULE BERN
Wallgasse Nr. 4 - Telephon 3 07 66



Versicherungs-Bureau

der Unfall-, Haftpflicht- und Feuer-Branche sucht in grösseren Ortschaften geeignete Herren mit grossem Bekanntheitskreis und guten Beziehungen als

Orts-Agenten

Anfragen sind zu richten unter Chiffre B.Sch. 54 an Orell Füssli Annoncen A.G., Bern, od. Telephon (031) 2 46 26

54

MUSIKALIEN und INSTRUMENTE

in grosser Auswahl und zu Vorzugspreisen für die Lehrerschaft



111

Schulfunkradio und Grammophonplatten

Klaviere Harmoniums

Grosse Auswahl in Gelegenheits-Instrumenten. Tausch. Teilzahlungen — Verlangen Sie bitte Lagerlisten 211

Hugo Kunz, Nachfolger von E. Zumbrunnen
Bern, Gerechtigkeitsg. 44

Reproduktionen Stilrahmen Kunstkarten Einrahmungen

10

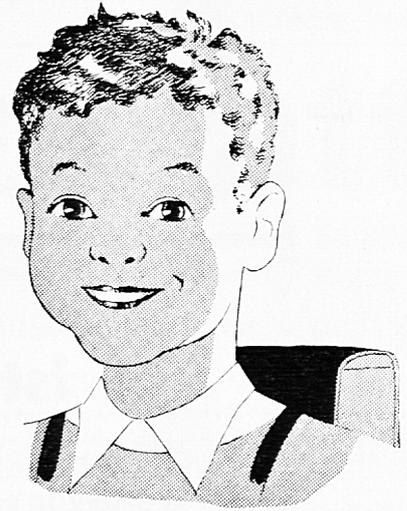
Kunsthandlung
F. Christen

Bern, Amthausgasse 7
Telephon 2 83 85

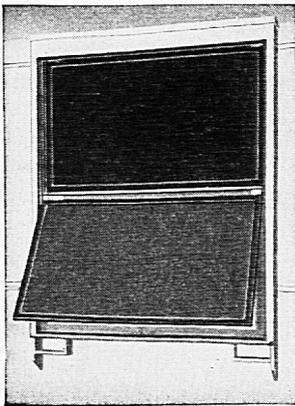


BERN, jetzt Neuengasse 21, Tel. 3 26 85

271 Bekannt für gut und preiswert



Herr Lehrer, das sind Firmen, die durch gute Bedienung Ihr Vertrauen gewinnen wollen



Wandtafeln

aller Systeme

Schulmobiliar

Beratung
kostenlos 49

Wandtafelabrik
F. Stucki . Bern

Magazinweg 12
Telephon 2 25 33



Turnmatten

aus bestem Rindleder, gefüllt, mit vier Lederhenkeln, 100x150 cm . . . Fr. 288 + Wusi.

Cocosmatten, Ia. Qualität, mit vier Lederhenkeln, lieferbar in 4 Wochen, zirka Fr. 145 + Wust.

Versand in der ganzen Schweiz!

SPORHTHAUS

HANS BIGLER, BERN

Telephon (031) 3 66 77

Teppiche

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken, Läufer, Wolldecken, Türvorlagen

Linoleum Korkparkett

zum Belegen ganzer Zimmer

Orient - Teppiche

beziehen Sie vorteilhaft im ersten Spezial-Geschäft

Meyer-Müller

& Co. A.-G.

Bubenberplatz 10

Bern

123

PAPETERIEWAREN IMMER PREISWERT

OSCAR WEBER

OSCAR WEBER A.G. BERN

MARKTGASSE 10-12

Hanna Wegmüller

Bundesgasse 16, Bern. Telephon 3 20 42

Das gute Spezialgeschäft für Sanitätsartikel und Parfümerie

207

Tierschutz und Kultur

sind zwei gedankentiefe Begriffe, die sich nicht voneinander trennen lassen. Einer zu Vermassung neigenden, in mechanisiertes Schablonendenken verstrickten Menschheit kann nur durch Zurückführung zur Natur geholfen werden. Durch Tierliebe zurück zum eigentlichen Menschentum! Lehrer zu Stadt und Land, helft uns in unserem Bemühen!

Tierschutzverein Bern (gegr. 1844)

Auf total Fr. 631000 erhöht

6480 Treffer
mehr als sonst!

Ein Zufallstreffer ist auch willkommen!

Ja, und gar kein so grosses Kunststück bei total 28 849 Treffern im Werte von sage und schreibe Fr. 631000.—, also Fr. 101000.— mehr als sonst.

Doch, wenn es einer der Haupttreffer von Fr. 50000, 20000, 2 x 10000, 5 x 5000 etc. sein sollte, dann freilich kann man füglich behaupten, man hätte den Vogel abgeschossen!

Die 10-Los-Serie enthält wieder mindestens 1 Treffer und bietet 9 übrige Chancen!

1 Los Fr. 5.— plus 40 Rappen für Porto auf Postcheckkonto III 10026.

Adresse: SEVA-Lotterie, Marktgasse 28, Bern.

